Inhalt

DIE RADTOUR UND DAS LANGZEIT-MANUSKRIFT	9
DIE WETTE.	11
I	
KLEINE EINFÜHRUNG IN DIE KUNST DES VAGABUNDIERENS	14
1. TAG – VON WIEN AN DIE MOLDAUSTAUSEEN	16
Die Ausrüstung – das Rad	16
Über die Grenze an die Moldau	17
Einsamkeit und Poesie des feldforschenden Radfahrers und Pilgers	27
Paracelsus, der vagabundierende Gelehrte als Vorbild für den Radfahrer	30
2. TAG – VON DER MOLDAU NACH ZWIESEL	32
Der Fremde, der Gast und die Göttlichkeit des Bettlers	39
3. TAG – VON ZWIESEL NACH MARKTREDWITZ	45
Altes soziales Rebellentum an der Grenze – Schmuggler	50
4. TAG – VON MARKTREDWITZ NACH ILMENAU	55
Gambrinus, der Schutzherr von Wanderern, die gerne Bier trinken	55
Der alte Todesstreifen der ehemaligen DDR	59
Gasthaus, Bier und die „Stasi“	65
Bösewichte und heitere Gelassenheit	68
5. TAG – VON ILMENAU NACH EISENACH (UND KASSEL)	71

Der revolutionäre Student von 1817	74
Vortrag an der Universität Kassel – „Die feinen Leute“	79
Schwarz-rot-goldene Revolutionäre und Wanderer	84
6. TAG – VON KASSEL NACH HEMELN	
AN DER WESER	90
Das Ritual der Disputation	90
Der Fährmann und das Ritual des Überganges	93
7. TAG – VON HEMELN ÜBER BODENFELDE NACH SCHWARMSTEDT	97
In Bodenfelde – die Partnerschaft mit Spital am Pyhrn	97
Die Lüneburger Heide	102
Frische Luft und Wissenschaft	104
8. TAG – VON SCHWARMSTEDT NACH WIETZENDORF	108
Das Fahrrad als edles Fortbewegungsmittel – Hermann Löns	108
Der Schrecken des Zweiten Weltkriegs – die Verwundung meines Vaters	110
Ich treffe meine Schwester Erika bei Meister Lange	111
Meine Mutter überwand den Stacheldraht	117
Im Moor der Heide versunken	119
9. TAG – VON WIETZENDORF NACH HAMBURG	122
Das Problem der Nationalparks	123
Zu Gast – heiße Erdäpfel – Diskussionen	125
Der Brief des Vaters einer Dirne	129
Zur Geschichte und Verfolgung des fahrenden Volkes	132
Die alten Wanderburschen	136
10. TAG – VON HAMBURG NACH KÜHLUNGSBORN	140

Der Waldfriedhof – Spuren des Rassismus	140
An der Ostsee	142
Zur Kultur der Herbergen: Gastprostitution, schöne Wirtinnen und heitere Damen beim Konzil.	144
II. TAG – VON KÜHLUNGSBORN NACH STRALSUND . . .	152
Das Papier und die Gelehrten.	152
Der Kulturwandel im Osten und seine Schwierigkeiten.	154
Der Zauber des Hotels – das klassische Stundehotel.	161
Die Tradition der Gaukler.	163
12. TAG – UMRUNDUNG RÜGENS	166
Das Schicksal des Philosophen Schlick und Ernst Moritz von Arndt	167
Der Zauber der Häfen und ihre Sittengeschichte	175
13. TAG – VON STRALSUND DURCH MECKLENBURG NACH MIROW	179
Fritz Reuter – „Aus meiner Festungszeit“	180
Alte Armut und Kindererziehung beim fahrenden Volk.	185
14. TAG – VON MIROW NACH BERLIN	190
Bei meinem Freund Heinz Grünert	195
Johannes L. – ein Vagabund der Großstadt	197
15. TAG – VON BERLIN NACH DRESDEN	202
Der ruhelos in seiner Fantasie wandernde Karl May vulgo Old Shatterhand vulgo Kara Ben Nemsi	203
Das Auto als des Kapitalismus „liebstes Kind“.	210
16. TAG – VON DRESDEN NACH MĚLNÍK	213
Dirnen an der Straße	214

Die „Lindenwirtin“, der Schipkapass, altes Prager Studentenleben – Egon Erwin Kisch	216
Mělník – alter Adel und Fremdenverkehr	226
17. TAG – VON MĚLNÍK NACH IGLAU	229
Der ausgestopfte „hochfürstliche Mohr“ Angelo Soliman	229
In Lissa an der Elbe – meine Vorfahren Franz und Dominik zur Zeit Napoleons.	233
Paradeiser – meine österreichische Sprache	238
18. TAG – VON ZNAIM NACH WIEN	241
Der Auswanderer Charles Sealsfield.	241
Die Berührung von Heimat und Fremde – Karl Renner	244
Napoleon und das Weinviertel	247
RÜCKBLICKENDE UND ZUSAMMENFASSENDE GEDANKEN ZU DEN FREMDEN UND WANDERNDEN	249
DER RADFAHRER ALS REISEKÜNSTLER	266
DIE EINLÖSUNG DER WETTE – DAS SYMPOSION IM „SPATZENNEST“	268
VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR	270
ANMERKUNGEN	273
Abbildungen	277